

Osterbotschaft des Ökumenischen Patriarchen

† **BARTHOLOMAIOS,**

**DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS, DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER**

Nachdem wir die glorreichen asketischen Kämpfe der Heiligen und Großen Fastenzeit durchgemacht und die heilige Passion des Herrn in vollem Umfang erlebt haben, preisen und verherrlichen wir nun im Angesicht des hellen Lichts seiner glorreichen Auferstehung seinen erhabenen Namen und rufen das welterfreuliche "Christus ist auferstanden!".

Die Auferstehung ist der Kern des Glaubens, der Frömmigkeit, der Kultur und der Hoffnung der Orthodoxen. Das Leben der Kirche in ihrem theanthropischen sakramentalen und gottesdienstlichen Leben, in ihrem geistlichen, moralischen und pastoralen Ausdruck und in ihrem guten Zeugnis für die Gnade, die in Christus kommt, und die erwartete "gemeinsame Auferstehung", verkörpert und reflektiert die Überwindung des Todeszustandes durch das Kreuz und die Auferstehung unseres Erlösers und die Befreiung des Menschen aus der "Sklaverei des Fremden". Die Auferstehung wird bezeugt durch die Heiligen und Märtyrer des Glaubens, die Lehre, das Ethos, die kanonische Struktur und Funktion der Kirche, die heiligen Tempel, die Klöster und unsere ehrwürdigen Heiligtümer sowie den Eifer des heiligen Klerus, die uneingeschränkte Hingabe der Mönche an Christus, den orthodoxen Geist der Gläubigen und den eschatologischen Impuls der gesamten kirchlichen Lebensweise.

Das Osterfest ist für die Orthodoxen keine vorübergehende Flucht vor der weltlichen Wirklichkeit und ihren Widersprüchen, sondern eine Verkündigung des unveränderlichen Glaubens, dass der Erlöser des adamischen Geschlechts, der den Tod des Todes starb, der Herr der Geschichte ist, der ewige Gott der Liebe "mit uns" und "für uns". Ostern ist die erfahrbare Gewissheit, dass Christus die befreiende Wahrheit ist, das Fundament, der existenzielle Wert und Horizont unseres Lebens. "Ohne mich könnt ihr nichts tun" (Johannes 1,5). Kein Umstand, "Trübsal, Bedrängnis, Verfolgung, Pest, Seuche, Blöße, Gefahr oder das Schwert" (Röm 1,35) kann die Gläubigen von der Liebe Christi trennen. Diese feste Überzeugung inspiriert und stärkt unsere Kreativität und unseren Willen, "Gottes Mitarbeiter" in der Welt zu werden (1. Kor. c' 9). Sie garantiert, dass es angesichts unüberwindlicher Hindernisse und Sackgassen, für die es menschlich gesehen keine Lösung gibt, Hoffnung und Perspektive gibt. "Ich bin allezeit stark in Christus" (Philipper d, 13). In Christus wissen wir, dass das Böse in all seinen Formen nicht das letzte Wort in der Geschichte der Menschheit hat.

Erfüllt von Dankbarkeit und Freude über die Ehre und den höchsten Wert, den der Herr der Herrlichkeit dem Menschen gegeben hat, trauern wir über die vielen Formen von Gewalt, sozialer Ungerechtigkeit und die Verletzung der Menschenrechte in unserer Zeit. Die "unverhohlene Verkündigung der Auferstehung" und "Christus ist auferstanden" wird heute begleitet vom Klirren der Waffen und dem Schmerzensschrei der unschuldigen Opfer von

Kriegsgewalt und Flüchtlingen, unter denen sich zahlreiche unschuldige Kinder befinden. Bei unserem jüngsten Besuch in Polen, wohin die meisten Flüchtlinge aus der Ukraine geflohen sind, haben wir die Probleme aus erster Hand erfahren. Wir fühlen mit dem frommen und tapferen ukrainischen Volk, das ein schweres Kreuz zu tragen hat, und wir beten und bemühen uns um Frieden und Gerechtigkeit für diejenigen, die dieser Dinge beraubt sind. Für uns Christen ist es undenkbar, angesichts der Zerstörung der Menschenwürde zu schweigen. Neben den Opfern von bewaffneten Konflikten ist der "große Verlierer" von Kriegen die Menschheit, der es in ihrer langen Geschichte nicht gelungen ist, den Krieg abzuschaffen. Krieg löst nicht nur keine Probleme, sondern schafft neue und noch komplexere. Sie verbreitet Spaltung und Hass, sie vergrößert die Kluft zwischen den Völkern. Wir glauben fest daran, dass die Menschheit ohne Kriege und Gewalt leben kann.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Kirche Christi als Vermittler des Friedens wirkt. Sie plädiert nicht nur für den "Frieden von oben" und den "Frieden der universellen Welt", sondern betont auch die Bedeutung menschlicher Anstrengungen für seine Verwirklichung. Es ist die Pflicht des Christen, in erster Linie "Frieden zu schaffen". Christus segnet die Friedensstifter, deren Friede die greifbare Gegenwart Gottes in der Welt ist, und stellt den Frieden dar, der "alles Verstehen übersteigt" (Phil. 4, 7), in der "neuen Schöpfung", im gesegneten Reich des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Kirche, wie es im Text des Ökumenischen Patriarchats "Für das Leben der Welt" zu Recht hervorgehoben wird. Das soziale Ethos der orthodoxen Kirche "ehrt die Märtyrer, die ihr Leben für den Frieden geopfert haben, als Zeugen der Kraft der Liebe, der Schönheit der Schöpfung in ihrer ursprünglichen und endgültigen Form und des idealen menschlichen Verhaltens, wie es von Christus während seines irdischen Wirkens vorgelebt wurde" (§ 44).

Ostern ist ein Fest der Freiheit, der Freude und des Friedens. Indem wir die Auferstehung Christi fromm feiern und darin unsere eigene Begegnung erfahren, indem wir im Glauben das große Geheimnis der göttlichen Ökonomie anbeten und am "gemeinsamen Fest aller" teilnehmen, richten wir vom ewig gekreuzigten, ewig durchquerten, ewig auferstandenen, ewig geweihten Sitz der Kirche von Konstantinopel an euch alle, hochverehrte Brüder und geliebte Kinder, Ein herzlicher Ostergruß, der für Sie die Gnade und Barmherzigkeit Christi, des Gottes aller Menschen, erfleht, der den Tod zertreten und uns das ewige Leben geschenkt hat.

Phanarion, Heilige Ostern 2022,

† Bartolomaios von Konstantinopel

Euer inständiger Fürbitter für Christus, dem Auferstandenen